



Möglichkeiten der Teilhabe bei der Gestaltung von PES durch die Zivilgesellschaft

Nachwuchsforschergruppe CIVILand, Teilprojekt 5
Kristin Nicolaus



Hintergrund

Umweltpolitik konnte bisher nur in Teilbereichen Lösungen für Umweltprobleme finden. Deshalb werden Stimmen nach einer **starken Bürgergesellschaft** und umfangreichem bürgerschaftlichen Engagement laut. Im Umwelt- und Naturschutz begründen zwei unterschiedliche Staatsverständnisse den Wunsch nach mehr Partizipation.

Deliberative Politik

Entscheidungen in diskursiven Verfahren erzeugen und dabei Herrschaft an Argumente binden.¹

Strategie des „manageriellen Staates“²

Entscheidungen durch Beteiligungsverfahren mit Konsens ausstatten²

Eine Perspektive für diese beiden Positionen liefert ein Staat, der mehr und mehr das Treffen von Entscheidungen auf partizipative Prozesse stützt und durch gerechte Bildungschancen eine Gesellschaft fördert, in der Menschen aller Einkommensschichten die Möglichkeit eröffnet wird, sich selbstverantwortlich in die politischen/ gesellschaftlichen Geschehnisse einzumischen.

Teil der Forschungsarbeit ist die Untersuchung der Fallbeispiele in den verschiedenen Regionen mit den gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen der Region in Verbindung zu bringen.

Forschungsfragen

Stiftungen sind Institutionen, die von den jeweiligen Stiftern festgelegte Zwecke verfolgen. Dazu werden sie von den Stiftern mit Vermögen ausgestattet, um aus dessen Erträgen das Engagement für den jeweiligen Zweck auf Dauer zu stellen. Stiftungen sind nicht primär partizipative Organisationsformen. Sie sind – anders als z.B. Vereine – nicht darauf ausgelegt, Dritte in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.³ Gleichwohl gestalten sie gesellschaftliches Leben, auch im Umwelt- und Naturschutzbereich. Aufgrund ihrer rechtlichen Möglichkeiten der Vermögensverwaltung, scheinen sie ideale Einrichtungen zu sein, um ökologische Leistungen zu honorieren. Sind sie das wirklich?

Aus der Perspektive der Partizipationsforschung ergeben sich zwei Stränge an Forschungsfragen. Der erste beschäftigt sich mit der Variabilität der Stiftungsform, der zweite stellt anwendungsbezogene Forschungsfragen am Beispiel von PES (payments for ecosystem services).

1. Forschungsfragen mit Bezug auf die Variabilität der Stiftungsform

- Welche Partizipationsmöglichkeiten eröffnen Stiftungen (im Vergleich zu anderen zivilgesellschaftlichen Organisationsformen)?
- Wie unterscheiden sich die unterschiedlichen Stiftungstypen im Hinblick auf die Partizipationsmöglichkeiten? Ermöglichen z.B. Bürgerstiftungen oder Stiftungsnetzwerke Beteiligungsmöglichkeiten, die unabhängig von gesellschaftlichem Einfluss und Einkommensverteilung sind?

2. Anwendungsbezogene Forschungsfragen am Beispiel von PES

- Entwickeln Stiftungen die PES-Schemata partizipativ? Welche partizipativen Ansätze zur Gestaltung von Honorierungsinstrumenten gibt es?
- Welche Motive begründen partizipative Strategien bei der Entwicklung von PES-Schemata? (Steigerung der Effektivität und/ oder gesamtgesellschaftliche Ziele [Teilhabe fördern])
- Wie wirkt sich die Teilhabe von Bürgern an der Gestaltung der PES auf ihr Engagement und Interesse für Umweltprobleme aus?

Ziele

- Überblick zu Partizipationsmöglichkeiten in zivilgesellschaftlichen Organisationen (insbesondere in den unterschiedlichen Stiftungstypen)
- Überblick zur Verwendung partizipativer Ansätze bei der Gestaltung von Honorierungsinstrumenten für ökologische Leistungen (durch Beantwortung der Fragen nach den verwendeten Methoden, den Motiven und den Wirkungen partizipativer Verfahren)
- Die Untersuchung der Partizipationsmöglichkeiten in Stiftungen und bei der Gestaltung von PES (in den verschiedenen Untersuchungsregionen) wird Möglichkeiten für Rückschlüsse auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geben, die entweder Teilhabe fördern oder einschränken.

Datengrundlage/ Methoden



Persönliches



Kristin Nicolaus ist Doktorandin in der Nachwuchsforschergruppe CIVILand am Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF). Sie studierte Landschaftsplanung an der Technischen Universität Berlin mit einem Forschungsaufenthalt an der School of Planning and Architecture in New Delhi, India. Kontakt: nicolaus@zalf.de

Literatur

¹ Habermas, J. (1996): Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur Politischen Theorie, Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 284 ff.
² Dahme, H.-J./ Wohlfahrt, N. (2009): Zivilgesellschaft und „managerieller“ Staat. Bürgerschaftliche Sozialpolitik als Teil instrumenteller Governance, in: Bode, I./ Evers, A./ Klein, A. (Hg.): Bürgergesellschaft als Projekt. Wiesbaden, VS-Verlag für Sozialwissenschaften, S. 256f.
³ Anheier, H. K./ Daly, S. (Hg.) (2007): The Politics of Foundations. A comparative analysis, London, New York: Routledge, S. 4.